

PARADIES AM DOM

Landschaftsplanerische Gestaltungsüberlegungen und die Verwendung von Marienblumen

Der Freiraum des Klagenfurter Doms wurde in Anlehnung an einen „Hortus Conclusus“ umgestaltet. Ein Hortus conclusus (lateinisch für „verschlossener Garten“) ist ein Begriff aus der christlichen Kunst- und Symbolsprache, der wörtlich einen eingeschlossenen oder ummauerten Garten beschreibt. Er ist jedoch mehr als nur architektonisch abgeschlossen: Er ist ein Ort mit religiöser und ästhetischer Bedeutung, der insbesondere im Zusammenhang mit der Verehrung Marias steht.

In der **christlichen Auslegung** wurde der „Hortus conclusus“ zu einem Symbol für:

- Maria, die Jungfrau – Der umschlossene Garten steht für ihre Reinheit und Unversehrtheit (Jungfräulichkeit).
- Das Paradies – Als Sinnbild für das verlorene oder erhoffte Paradies, also ein Ort der Unschuld, Reinheit und göttlichen Nähe.
- Die Seele des Gläubigen – In mystischer Theologie auch als Bild für die innere Sammlung, Kontemplation und Gottesnähe.

Zwei alte Zieräpfel der Sorte Malus Rudolph, die dem inneren Platz zugewandt sind, prägen den Raum und spenden Schatten.

Der Apfelbaum ist ein starkes christlich-symbolisches Motiv mit biblischer Bedeutung. Er steht für die christliche Heilsgeschichte: Vom Sündenfall zur Erlösung.

Da große Äpfel für den Zweck am Hof konzeptionell nicht geeignet waren, fiel die Wahl bewusst auf Zieräpfel als Gestaltungselement. Diese erfüllen ästhetische und ökologische Kriterien, harmonieren mit dem kontemplativen Charakter eines Hortus conclusus und sind pflegeleichter als ein Apfelbaum.

In den Beeten rund um die Bäume und im Blumenrasen (Flächen für die Urnenbestattung) sind Marienblumen gepflanzt und gesät worden, die auch in historischen Mariendarstellungen zu finden sind.

Der Begriff „Marienblume“ bezieht sich auf Blumen, die der Jungfrau Maria gewidmet wurden und sie erinnern durch Aussehen, Farbe, Heilwirkung oder Legende an Maria. Ausgewählt wurden solche Sorten, die unter halbschattigen Bedingungen gut wachsen können. Ergänzend zu den Marienblumen wurden auch Stauden ausgewählt, die einen hohen ästhetischen Wert besitzen und symbolische Bedeutungen tragen, die gut in den Kontext eines Friedhofs passen.

Die Blumen runden den Ort gestalterisch ab und locken Bienen, Hummel und Schmetterlinge an. So entsteht ein Ort der Harmonie, ein Stück Naturgarten und evoziert das Bild eines geschützten, vielleicht sogar spirituellen Gartens, ein Ort der Mediation und Ruhe mitten in der Stadt.

Folgende Marienblumen wurden ausgewählt:

- **Gänseblümchen / Bellis perennis**

Symbol für Reinheit und Unschuld.

Der Legende nach entsprang die "Marienblume" den Tränen der Jungfrau Maria auf ihrer Flucht nach Ägypten. Als Maria mit dem Jesuskind auf der Flucht nach Ägypten war, um das Jesuskind vor seinen Verfolgern zu schützen, war sie voller Kummer. An der Stelle, wo ihre Tränen auf den Boden fielen, wuchsen Gänseblümchen. Das Gänseblümchen schließt sich nachts, dann schließen sich die weißen Blütenblätter um den gelben Blütenkorb. Am Morgen, wenn das Licht wieder kommt, gehen sie wieder auf. Das ist ein Zeichen der Mütterlichkeit.

In historischen Gemälden tritt das Gänseblümchen meist als Teil eines Blumenbeets oder Gartens (*hortus conclusus*) auf, in dem Maria mit dem Jesuskind sitzt.

- **Akelei / Aquilegia vulgaris**

Die herabhängenden Blüten der Akelei erinnern an eine gebeugte Haltung, was in der christlichen Symbolik Demut, Bescheidenheit und Sanftmut ausdrückt – Tugenden, die Maria zugeschrieben werden.

Die Anzahl der Blütenblätter sind der Verweis auf die Schmerzen Mariens (z. B. die Flucht nach Ägypten, das Leiden und der Tod Jesu). In manchen Deutungen symbolisiert die Akelei auch den Heiligen Geist, da ihre Blüte an eine Taube erinnern kann – das Symbol des Geistes Gottes, der Maria überschattete.

Die Akelei erscheint in spätmittelalterlichen Marien-Darstellungen wie der „Madonna mit Kind“ als Teil des Blumenbeets oder *hortus conclusus*.

- **Madonnenlilie / Lilium candidum**

Die Lilie ist der Inbegriff für Vollkommenheit und Schönheit. Die weiße Farbe der Lilie ist nicht nur ein Hinweis auf die Sündenfreiheit der Gottesmutter, sondern verweist auch auf dem Heil bringenden Körpersaft: die Muttermilch Mariens, die „Liebfrauenmilch.“

Sie steht in der christlichen Ikonografie für Reinheit, Unschuld und Jungfräulichkeit – weswegen sie oft mit der Jungfrau Maria dargestellt wird.

Für die Darstellung der Verkündigung an Maria wird die Lilie unerlässlich. Der Verkünderengel hält sie wie ein Heroldstab in Händen oder sie steht in einer Vase deutlich sichtbar.

Die „Verkündigung“ von Leonardo da Vinci (um 1472–1475) ist eine der berühmtesten Marien-Darstellungen, in der die weiße Lilie eine zentrale Rolle spielt. Sie wird dem Engel Gabriel überreicht und symbolisiert die Reinheit und Jungfräulichkeit Marias, wodurch das Gemälde zu einem klassischen Beispiel für die Verwendung von Marienpflanzen in der christlichen Kunst wird.

- **Schwertlilie / Iris germanica**

Die Schwertlilie als Marienblume symbolisiert Marias inneren Schmerz, ihre Treue, aber auch ihre Würde und königliche Hoheit. Sie spielt in der christlichen Symbolik folgende Rolle:

Prophetische Trauer: Die schwertförmigen Blätter werden als Anspielung auf das Schwert, das Maria „durch die Seele dringt“, gedeutet.
Die Iris steht symbolisch für Marias Mit-Leiden mit Christus.
Aufgrund der mehrjährigen Blüte und der auffälligen Erscheinung symbolisiert die Pflanze auch Hoffnung und die Auferstehung.
Ein anschauliches Beispiel für die Verwendung der Schwertlilie in der christlichen Kunst ist die „Madonna und Kind“ (Madonna mit der Schwertlilie) von Albrecht Dürer, 1494, Öl auf Tafel (149,2 × 117,2 cm), National Gallery London.

■ **Weisse und rote Rose / Rosa**

Die Rose zählt zu den bedeutendsten Blumen, die traditionell mit der Jungfrau Maria, der Mutter Jesu, in Verbindung gebracht werden.
Die weiße Rose steht für Unschuld, Jungfräulichkeit und makellose Reinheit – Eigenschaften, die Maria in besonderem Maß zugeschrieben werden. Darüber hinaus symbolisiert das Weiß ihre geistige, nicht sinnliche Liebe zu Gott und verweist auf die Vorstellung der unbefleckten Empfängnis.
Die rote Rose hingegen verkörpert die brennende Liebe, aber zugleich das Leiden und das Blut Christi. Sie steht auch für den Mit-Schmerz Mariens beim Leiden ihres Sohnes und wird häufig im Zusammenhang mit den Sieben Schmerzen Mariens interpretiert.
Die „Madonna des Rosengartens“ von Stefano da Verona, ein Gemälde der frühen Renaissance, gilt als ein anschauliches Beispiel dafür, wie Marienpflanzen in der christlichen Kunst symbolisch eingesetzt wurden.
Ein weiteres Beispiel ist die „Madonna im Rosenhag“, ein spätgotisches Gemälde von Stephan Lochner, das eindrucksvoll zeigt, wie die Rose in der religiösen Kunst als Symbol für die Reinheit und Würde Marias eingesetzt wurde.
Für die Symbolik sind meist *Rosa gallica* (Essigrose / Rotrose) oder *Rosa canina* (Hunds-Rose) gemeint – hier haben wir aus Platzgründen rote und weiße Beetrosen verwendet.

■ **Pfingstrose / Paeonia**

Die Pfingstrose gilt als Rose ohne Dornen und wird deshalb besonders mit der Reinheit und Unversehrtheit Mariens in Verbindung gebracht. Ihre üppigen, duftenden, vielschichtigen Blüten symbolisieren die innere Reinheit und Sanftmut, die Maria verkörpert. Die runde voll geöffnete Form erinnert zugleich an das offene, empfangende Herz Mariens.

Ein bekanntes Beispiel findet sich im Gemälde „Madonna im Rosenhag“ von Martin Schongauer: Links neben Maria erscheint eine voll erblühte Pfingstrose, die einen bewussten Kontrast zu den dornigen Rosen im Hintergrund bildet – ein bildlicher Hinweis auf die dornenlose, reine Natur Mariens.

Im „Paradies am Dom“ wurde die gärtnerische Sorte „Paeonia Itoh Julia Rose“ verwendet

■ **Veilchen / Viola**

Das Veilchen wird in der christlichen Symbolik häufig mit der Jungfrau Maria verbunden. Seine zurückhaltende Schönheit und der feine Duft spiegeln die Demut und Reinheit wider, die der Gottesmutter zugeschrieben werden. Als Frühlingsblume steht das Veilchen zugleich für Neubeginn und wird daher mit der Verkündigung

Mariens am 25. März in Zusammenhang gebracht. Es gilt damit als Sinnbild für Hoffnung und das neue Leben, das Maria durch ihre besondere Rolle in der Heilsgeschichte verkörpert.

Im „Paradies am Dom“ wurde die gärtnerische Sorte „*Viola sororia 'Freckles'*“ verwendet.

- **Erdbeere / *Fragaria vesca***

Im Mittelalter hatte die Erdbeerfamilie eine besonders hohe symbolische Bedeutung für die Menschen. Die dreigeteilten Blätter standen als Hinweis auf die Dreifaltigkeit Gottes – Vater, Sohn und Heiliger Geist. Die weißen Blüten symbolisierten die Jungfräulichkeit Marias, während die roten Früchte Liebe und das Blut Christi verkörperten – ein Zeichen für Opferbereitschaft und Hingabe.

Die Erdbeere galt als „Frucht der Unschuld“ und trug zur Vorstellung eines himmlischen Gartens bei, eines Sinnbildes für das verlorene Paradies. Auf Darstellungen Marias finden sich oft kleine Walderdbeeren in reicher Fülle.

Angesichts der hohen Kindersterblichkeit im Mittelalter entstand der Glaube, dass verstorbene Kinder direkt zu Maria gelangen und zu ihren Füßen Platz nehmen konnten. Dort durften sie sich zumindest an den Früchten der Walderdbeeren erfreuen – ein tröstliches Bild von Schutz, Fürsorge und himmlischer Geborgenheit.

Ein bekanntes Beispiel hierfür ist das Gemälde „Die Madonna in den Erdbeeren“, ein spätmittelalterliches Tafelbild, das um 1420–1425 vom sogenannten Oberrheinischen Meister (auch bekannt als „Meister des Paradiesgärtleins“) geschaffen wurde.

- **Schafgarbe / *Achillea millefolium***

Ihre weißen Blüten stehen für Reinheit, Unschuld und Schutz und werden mit der Jungfrau Maria in Verbindung gebracht. Die Pflanze galt außerdem als heilkraftig und segensreich und wurde in der Volksmedizin zur Wundheilung und als Schutzmittel verwendet. In vielen Regionen wurde sie an Marienfesten, wie Mariä Himmelfahrt, geerntet und zu Kräutersträußen gebunden, die als Haussegen dienten. Somit vereint die Schafgarbe spirituelle Bedeutung, Heilwirkung und Naturverbundenheit.

Folgende Stauden wurden ausgewählt, obwohl sie nicht zu den traditionellen Marienpflanzen zählen:

- **Silberblättriges Vergissmeinnicht / *Brunnera macrophylla 'Jack Frost'***

Das Vergissmeinnicht symbolisiert Erinnerung und Treue – Werte, die in einem Urnenfriedhof besonders bedeutungsvoll sind. Die zarten, blauen Blüten erinnern an dauerhafte Verbundenheit mit den Verstorbenen und bieten durch ihre ruhige, zurückhaltende Ausstrahlung einen sanften, tröstlichen Akzent in der Bepflanzung, was sie ideal für den Gedenkbereich macht.

- **Silberkerze / *Actaea simplex 'Brunette'***

Die Silberkerze, auch Kerzenblume genannt (*Actaea/Cimicifuga*), besticht durch ihre langen, schlanken Blütenstände, die wie aufrecht brennende Kerzen in den Himmel ragen. Sie steht für Licht, Andacht und Erinnerung – Eigenschaften, die an diesem Ort besonders stimmig und bedeutungsvoll sind.

- **Schaumblüte / Tiarella Laciniata 'IRON BUTTERFLY'**

Ihr helles Blühen im Schatten und ihr wintergrünes, dauerhaftes Laub machen die Schaumblüte zu einem Sinnbild für Hoffnung, Trost und verlässliche Beständigkeit in Stunden des Abschiednehmens.

- **Elfenblume / Epimedium x rubrum 'Coccineum'**

Die Elfenblume mit Ihrem zarten Laub und den filigranen Blüten symbolisiert Ruhe, Frieden und stille Erinnerung und ist gleichzeitig pflegeleicht, schattenverträglich und begrünt dekorativ das Staudenareal unter den Zieräpfeln.